



Vorbemerkung

Zusätzlich zum vorliegenden Stützmauerkonzept sind zu beachten:

1. Wegleitung für die Projektierung / Ausführung von Stützmauern
2. Projektierungsgrundlagen und Weisungen der Abteilung Kunstbauten
3. Hauptinspektionen Mauern, einzusehen bei der Abteilung Erhaltung Kunstbauten oder beim entsprechenden Bezirk

1 Bestandesaufnahme

Strecke: Landquart Tardisbrücke bis Chur

Strassen-Abschnitte:

1. Landquart Tardisbrücke bis Karlihof
2. Landquart Karlihof bis Zizers
3. Zizers innerorts
4. Zizers bis Chur Masans

Allgemein: Auf dieser Strecke dienen die Stützmauern oft nicht nur zur Befestigung des Geländes. Im stadtnahen Siedlungsraum übernehmen sie noch verschiedene andere Funktionen als im Berggebiet. Ausserorts bilden sie Einfriedung und Windschutz, innerorts dienen sie der Abgrenzung von privatem und öffentlichem Raum, sowie der Repräsentation.

Hier sind vor allem niedere, lange Mauerzüge verbreitet, die sich von den üblichen Strassen- und Hangsicherungen unterscheiden. Diese Mauern stellen gewissermassen einen Sonderfall dar. Sie bestehen aus Bruchsteinmauerwerk MX2, sie sind allseitig verputzt, die Krone ist mit Dachgefälle ausgebildet.

Hangseitig sind aber auch die üblichen Stützmauern vom Typ MX2 bis MX3 oder MT1 bis MT2 zu finden.

Die Bedeutung älterer, auch fragmentarischer Mauern liegt darin, dass durch sie die „Alte Strasse“ innerhalb des „Commerzialstrassennetzes“ von Landquart Karlihof bis Chur Masans teilweise noch spürbar wird.

1.1 Landquart Tardisbrücke bis Karlihof

Der Abschnitt wurde zur Nationalstrasse ausgebaut. Die neue Stützmauer nach der Unterführung ist mit grossen Blocksteinen Typ MT1 befestigt. Darüber ist ein Schutzzaun aus Holz montiert. (Abb. 1, 2, 3). Die langgezogene Mauer wirkt im Gesamten gesehen relativ ebenflächig. Die einzelnen Steine sind aber grob gebrochen, kaum lagerhaft und nicht ausgezwickelt. Im Gefüge entsteht daher der Eindruck von lokalen „Einbrüchen“ (Abb. 2 Vordergrund). Verglichen mit dem allgemein verwendeten Mauerwerk MX3 bei Anschlüssen der Nationalstrasse und der Kantonsstrasse werden die grossen Blöcke als Massstabswechsel empfunden. Dies tritt besonders im Anschluss an Kleinbauten in Erscheinung (Abb. 3). Eine Entsprechung zu dieser Bauart findet sich in „Kleinformat“ innerorts von Zizers (Abb. 17 bis 18).

1.2 Landquart Karlihof bis Zizers

Die Strasse führt gerade durch das flache Gelände. Sie liegt im Allgemeinen etwa 0.5 bis 1.5 m höher als die angrenzenden landwirtschaftlichen Grundstücke. Die langgezogene Mauer besteht aus verputzten Bruchsteinen, die Krone ist mit Dachgefälle ausgebildet. Vom Gelände her betrachtet hat sie eine Stützfunktion. Von der Strasse her gesehen tritt sie als niedere Brüstungsmauer in Erscheinung (Abb. 4, 5). Abzweigende Feldwege sind in der gleichen Weise gefasst (Abb. 6).

Die niedere Mauer beim Plantahof ist zum Teil repariert und neu verputzt worden (Abb. 7, 8). Der ältere Zementverputz ist gerissen und löst sich ab, was auf Wasser und Salzeinwirkung zurückzuführen ist (Abb. 9).

Zwischen Landquart Fabriken und Zizers unterhalb von Igis, sind Böschungssicherungen und Trockenmauern vom Typ MT2 vorhanden (Abb. 10, 11, 12). Die Böschungssicherung ist teilweise verfallen und mit Zementmörtel notdürftig verpflastert (Abb. 11). Die Trockenmauern sind stabil, und stark überwachsen.



1.3 Zizers innerorts

Die folgenden Mauern am Dorfeingang von Zizers sind in gutem Zustand. Sie sind verputzt und weisen meist das typische Dachgefälle auf, zum Teil mit First, zum Teil mit Rundung (Abb. 13, 14, 15). Die Grundstücke der älteren Bauten weisen allgemein ortstypische und gepflegte Stützmauern auf. Bergseits der Hauptstrasse sind auch Mauern vom Typ MX2 „schottisch“ zu finden. Die Krone ist als Rollschicht ausgebildet (Abb. 19). Dieser Typ kehrt an verschiedenen Orten wieder.

Bei neueren Bauten sind zahlreiche Variationen von Mauern und Einfriedungen in beliebiger Kombination zu finden. Sie reichen von grobem Blockwurf MT1 (Abb. 16, 17, 18) über diverse Formen von Bruchsteinmauern bis zu vorfabrizierten Pflanztrögen aus Beton (Abb. 22, 23). Bei der Reihenhaussiedlung gegenüber der „Stiftung Gott hilft“ befindet sich unter dem Blockwurf die ursprüngliche Mauer vom Typ MX2 mit der Einfahrt zum Vorgängerbau (Abb. 18).

Talseitig ist wieder ein langer Zug von Brüstungsmauern mit dachförmiger Krone vorhanden. Stellenweise sind die Mauern repariert, zwei Abschnitte sind durch Betonwände ersetzt, welche dem benachbarten Typus entsprechen und auch dessen Höhe übernehmen (Abb. 20, 21).

Es folgen zwei spezielle Mauern mit repräsentativem Charakter. Bei der Kath. Kirche ist eine Stützmauer vom Typ MX2-3 vorhanden (Abb. 24). Die Fugen sind etwas breit vermörtelt und mit der Kelle nachgezogen. Das Geländer, mit den zinnenartigen Brüstungspfählen umschliesst die abgehobene Terrasse des Kirchenareals. Eine weitere, ähnliche, aber wesentlich gröber verfugte Mauer findet sich beim Stift St. Johann. Die Steine besitzen fast quadratisches Format und sind oft wenig lagerhaft. Die zinnenartigen Geländerpfosten und der zurückversetzte Treppenaufgang erwecken den Eindruck einer festungsartigen Einfriedung (Abb. 25, 26, 27).

1.4 Zizers bis Chur Masans

Ausserorts von Zizers folgen weitere Mauern des Typs mit Dachgefälle als Einfriedung. Ein Pfeilerpaar mit Metalltor markiert den einstigen Eingang (Abb. 28). Die Mauer ist in Naturstein vom Typ MX2 gebaut und „rasa pietra“ verputzt. Sie besitzt starke Schäden im Gefüge und wird nicht unterhalten. Daran schliesst eine jüngere Mauer an, welche in der gleichen Typologie und Technik erstellt wurde.

Die folgende Mauer (Abb. 30) gehört nicht zur Kantonsstrasse, sie zeigt aber die Verbreitung des Typs auch in Zusammenhang mit den Weingärten und ist ein Beispiel für eine fachgerechte Ausführung und guten Unterhalt.

Nach einer längeren Strecke ohne Mauern folgen kurz nach Trimmis zwei rohe Bruchsteinmauern vom Typ MX2. Das Gefüge ist von mässiger Qualität. Es wurden auch Fluss-Steine von unterschiedlichem Format verwendet. Die Mauerkrone wird von wenig zusammenhängenden, unbehauenen Steinplatten gebildet. Auf der Talseite ist das Terrain gegen die Mauer wallförmig angeschüttet (Abb. 31, 32, 33).

Vor Chur zieht sich bergseits eine lange Trockenmauer MT2 hin, welche von der Strasse zurückversetzt ist (Abb. 34).

Von der Ortstafel bis zur Waisenhausstrasse steht eine markante, hohe Mauer vom Typ MX2. Sie besitzt aufgesetzte, zinnenartige Pfeiler mit einem Bretterzaun dazwischen und dient dem Rebberg als Einfriedung und Windschutz (Abb. 35). Die Mauer war ursprünglich in der Technik „rasa pietra“ verputzt. Der Flügel entlang der Kantonsstrasse ist in Richtung Süden abgetreppt, die Krone wurde repariert und mit Zementmörtel befestigt (Abb. 36).

Von der Waisenhausstrasse bis zum Kreisel folgen weitere niedere Trockenmauern. Sie sind streckenweise unterbrochen und baufällig (Abb. 37, 38, 39, 40).

Talseitig befindet sich eine lange Betonwand mit konstanter Höhe und gleichmässigem Schalungsbild. Sie dient den privaten Grundstücken als Einfriedung und Sichtschutz (Abb. 41). Bis zum Kreisel von Masans folgen bergseitig weitere gleichartige Stützmauern aus Beton. Darüber wurde eine Schutzwand aus Steinkörben erstellt (Abb. 42).

2 Bewertung

Ursprünglich war die Gestaltung der Mauern auf vier funktional bestimmte Typen beschränkt. Diese sind:

- verputzte Brüstungsmauern MX2 mit Dachgefälle, welche talseitig verwendet werden (Bsp. Abb. 4)
- bergseitige Stützmauern vom Typ MX2 „schottisch“, mit Rollschicht als Krone



(Bsp. Abb.19)

- Windschutzmauern vom Typ MX2 (Bsp. Abb.30)
- Trockenmauern vom Typ MT2 für untergeordnete Zwecke und als Böschungssicherung (Abb. 39)

Ausserorts ist die Einheit im Erscheinungsbild bis heute weitgehend erhalten geblieben. Innerorts hat sich ein spezieller Mauertyp mit Repräsentationscharakter etabliert (Zinnenabschluss). Daneben sind in jüngerer Zeit willkürliche Sonderformen entstanden.

2.1 Landquart Tardisbrücke bis Karlihof

Das verwendete Steinmaterial ist im Verhältnis zum bebauten Umfeld zu gross. Die zyklopenartige Mauer wäre allenfalls als Flussverbauung angemessen.

In der flachen und gepflegten Landschaft wirkt sie überdimensioniert und grobschlächtig. Der „Massstabswechsel“ tritt besonders im Zusammenhang mit andern Bauten in Erscheinung (Abb. 1 bis 3).

2.2 Landquart Karlihof bis Zizers

Die einfachen, niederen Brüstungsmauern wirken in der flachen Landschaft im Massstab angemessen (Abb. 4 bis 9). Fast als Bestandteile der Natur wirken die zum Teil stark überwachsenen Trockenmauern oberhalb der Strasse. Sie sind erhaltenswerte Relikte einer einfachen agraren Landschaft (Abb. 10,12). In einzelnen Partien (Abb. 13) trifft man noch auf Siedlungsbilder, die dem Ideal der Jahre um 1900 nahe kommen und aus einem Band der „Kulturarbeiten“ von Schultze - Naumburg stammen könnten.

2.3 Zizers innerorts

Auffallend an den Mauern innerorts von Zizers ist das Fehlen eines Gestaltungskonzeptes.

Der Mauertyp MX2 (Abb. 19) und der verputzte Brüstungstyp mit Dachgefälle sind verbreitet. Sie sind als Merkmal der lokalen dörflichen Kultur erhaltenswert (Abb. 21). Dies wurde an einigen Orten auch erkannt (Abb. 20). Für die Ausführung einer neuen Brüstungsmauer in Beton diente der genannte Typ als Muster (Abb. 20). Die Mauern wirken gepflegt und ihrer Funktion angemessen.

Die vorstädtische Wohnsiedlung (Abb. 16 bis 18) greift dem gegenüber bei ihrer niederen Böschung auf roheste Materialverwendung zurück. Selbst auf den Abbruch nunmehr unpassender Teile des Vorgängerbaus wird verzichtet. Es fehlt jedes Interesse an der Gestaltung des Aussenraumes (Abb. 18).

Die verschiedenen privaten Stützmauern (Abb. 22, 23) wirken verspielt und im Zusammenhang betrachtet eher willkürlich.

Die Stützmauern der Kath. Kirche und des Stiftes St. Johann nehmen eine repräsentative Sonderstellung ein. Sie sind aber teilweise handwerklich schlecht ausgeführt (Abb. 25 bis 27). Die quadratischen Steine beim Stift wirken eher als schuppenartige Verkleidung, denn als tragfähiger Verband. Gestaltungsrichtlinien auf Gemeindeebene wären wünschenswert.

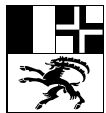
2.4 Zizers bis Chur Masans

Die Mauern Abb. 28, 29) gehörten früher wohl zu einem Gutsbetrieb, sie haben heute in der neuen Umgebung ihre Bedeutung verloren. Sie sind dennoch als Relikt erhaltenswert. Die jüngere Nachbildung ist etwas weniger sorgfältig gefügt.

Die langen Brüstungsmauern nach Trimmis bilden eine markante Einfriedung. Die künstliche Böschung (Abb. 31 bis 33) erzeugt eine spezielle Geländeform, gegenüber der die Strasse als Einschnitt gesehen wird. Aus welchem Grund die Böschung angeschüttet wurde ist nicht klar. Die Mauern sind wenig unterhalten, das Gefüge ist nicht besonders stabil. Eine bessere Abdeckung könnte ihren Bestand längerfristig sichern.

Ebenso wäre der Bestand der Trockenmauern (Abb. 34 und 37 bis 39) mit etwas Unterhalt zu sichern. Die Windschutzmauer bildet einen markanten Abschluss des Rebbaugesbietes gegen das nördliche Weideland (Abb.35, 36). Sie besitzt in den zinnenartigen Pfeilern eine Verwandtschaft mit den herrschaftlichen Mauern von Zizers. Sie sind in relativ gutem Zustand und sollten erhalten werden.

Die Betonmauern entlang der deutschen Strasse innerorts von Chur besitzen durch die konstante Höhe und die regelmässigen Etappen eine schlichte Einheitlichkeit (Abb. 41). Ein neues und isoliertes Element bildet dagegen die Wand aus aufgesetzten Steinkörben (Abb. 42). Sie ist wohl eine



nachträgliche Lärmschutzmassnahme. Sie wirkt fremd und auf der schmalen Geländestufe vor dem Gebäude unverhältnismässig massiv.

3 Mauerkonzept

Neue Mauern sind entsprechend der vorhandenen, benachbarten Typen zu erstellen. Eine Einheit in der Höhe und Abmessung sowie in der Materialwahl ist anzustreben. Die noch vorhandenen Trockenmauern sollten unterhalten werden.

3.1 Landquart Tardisbrücke bis Karlihof

Neue Mauern sind in Beton auszuführen.

3.2 Landquart Karlihof bis Zizers

Die Brüstungsmauern sind als Typus zu erhalten. Reparaturen und neue, angrenzende Mauern sind in entsprechender Weise auszuführen. Sie können entsprechend der Umgebung als Mauerwerk, verputzt, „rasa pietra“, oder auch in Beton erstellt werden (Bsp. Abb. 20, 21).

3.3 Zizers innerorts

In Zusammenarbeit mit den Instanzen der Gemeinde sollte ein Gestaltungskonzept für die Mauern erarbeitet werden.

3.4 Zizers bis Chur Masans

Die noch vorhandenen Trockenmauern sollen unterhalten werden, damit sie nicht zerfallen. Neue Böschungssicherungen und Stützmauern sind in MT2 bis MX2 zu erstellen, neue freistehende Schutzmauern in Beton.

Chur, 06.12.2004 MS

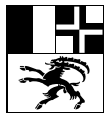


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30



Abb. 31



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38

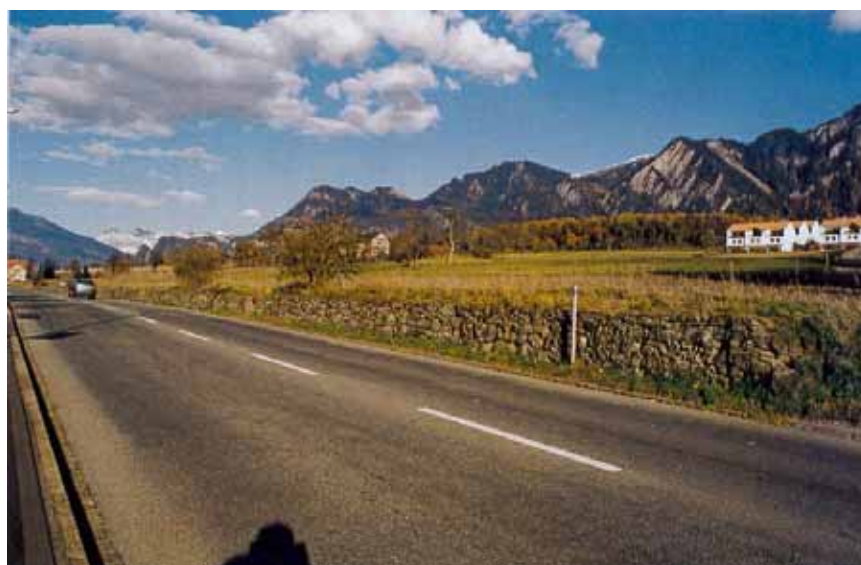


Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42